Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Erwachen!

Von Joseph Reinhardt.

Mys Büebli isch erwachet,
Der Morge-n-isch im Land!
Im Garte singe d'Vögel
Und d'Sunne schynt a d'Wand.

Und 's Müeti stoht bim Bettli
Und lachet 's fründlig a,
Do seit's: „Gäll hüt isch Sunntig?
Chumm legg mi weidli a!"

Aus „Im grüene Chlee".

Schweizerland

Am 21. ds. abends wurde die außerordentliche Frühjahrssession der eidgenössischen Räte eröffnet. Das Hauptgewicht der Session liegt bei den beiden Traktanden: Getreideversorgung und Arbeitszeitverlängerung. Beide Gesetzesentwürfe entspringen Forderungen des Augenblicks und beide tragen den Charakter des Ueberganges. Die Getreidefrage kommt vor beide Räte, während die Arbeitszeitvorlage nur im Ständerat behandelt werden wird. —

Im Nationalrat eröffnete Präsident Maillefer die Session mit einem warm empfundenen Nachruf auf die seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder Naine und Emil Hofmann. Nachdem der Rat den Toten die üblichen Ehren bezeugt hatte, erfolgte die Validierung der Wahlen der neuen Nationalräte Berger, Lymann und Celio. Hierauf wird sofort die „Provisorische Getreideversorgung" in Angrif genommen. Referent Meyer (Zürich, freis.) erklärt, daß der Bundesrat die Frage der Brotversorgung von derjenigen der Förderung des Getreidebaues trennt. Für das eine Gebiet schlägt er eine Befristung bis 30. Juni 1928, für das andere eine Befristung von 2 Jahren vor. Er empfiehlt Eintreten auf die Vorlage des Bundesrates. —

Im Ständerat gedachte Präsident Schöpfer ebenfalls der Verstorbenen und dann ging der Rat an die Beratung der „Differenzen im Militärstrafgesetzbuch". —

Der Bundesrat erteilte dem zum esthnischen Honorarkonsul in Bern ernannten Herrn Hans Hirter, Chef der Kohlenhandlung Hirter & Co. in Bern, das Exequatur. — Er erteilte die nachgesuchte Entlassung vom Amte eines schweiz. Honorarkonsuls in Riga dem Herrn F. R. Suter und betraute mit der Verweserschaft des Postens Herrn Adolf Schaul. — Er ernannte zum Suppleanten der Medizinalprüfungskommission, mit Sitz in Zürich, Herrn Dr. phil. Hermann Hotz, Apotheker in Küßnacht. — Als Delegierter an die Beethovenfeier in Wien wurde der Komponist Gustav Doré abgeordnet. — Als Abteilungschef der Finanzkontrolle wurde Herr Hans Ryffel, Abteilungschef für das Kassen- und Rechnungswesen gewählt. —

Der Bundesrat genehmigte den Bericht über die Geschäftsführung des Politischen Departements im Jahre 1926. — Er genhmigte ein Abkommen mit Oesterreich betreffend die Doppelbesteuerung der Grenzbewohner. — Er beschloß, die Subvention der schweizeri. schen Zentrale für Handelsförderung auf 200,000 Fr. zu erhöhen. —

Von den an den Geschäftsstellen der Schweiz. Nationalbank und den Poststellen abgelieferten fremden Goldmünzen mußten zahlreiche falsche und beschädigte Stücke beanstandet und zurückgewiesen werden. Es handelt sich meistens um französische 20 Frankenstücke, die aus Zinnlegierungen hergestellt und dann vergoldet wurden, und um Zehnfrankenstücke mit zu wenig Feingoldgehalt, ferner um echte Goldstücke, denen auf chemischem oder elektrolytischem Weg Gold entzogen wurde. — Am 18. März wurde von der eidg. Münzstätte eine Million Silber in italienischen Fünflirestücken nach Chiasso gesandt, wo die Uebernahme durch den Banco di Roma erfolgte. — Auf Grund eines bundesrätlichen Entscheides wurde den Hinterlassenen des 1918 am Umbrail erschossenen Soldaten Oswald der Betrag von Fr. 53,954 zur Verfügung gestellt. —

Vom 21. März bis 30. April werden die Taxen für den Transport von anerkannten Saatkartoffeln inländischer und ausländischer Herkunft um 50 % ermäßigt. —

Wie das eidgenössische Auswanderungsamt mitteilt, wanderten im Jahre 1926 aus der Schweiz 1772 Landwirte, 1051 Industriearbeiter, 784 kaufmännische Angestellte, 463 Personen, die in Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft und Kunst tätig waren, 344 Hotelangestellte, 340 Dienstboten, 155 Studenten und Personen ohne eigentlichen Beruf und 38 Verkehrsangestellte aus. —

Die Internationale Musikausstellung in Genf, die vom 28. April bis 22. Mai im Palais des Expositions veranstaltet wird, ist nun finanziell gesichert. Sie wird drei Hauptabteilungen umfassen: die Industrielle und Handelsabteilung, die Historische Abteilung und die Festlichen Musikveranstaltungen. —

Mittelholzer, René Gouzy und Dr. A. Heim sind am 22. ds. in Zürich eingetroffen. Sie kamen gemeinsam nach glatter Seefahrt von Kapstadt über Southampton. Mechaniker Hartmann wird in einigen Tagen mit der „Switzerland", die ein englischer Dampfer an Bord hat, in Hamburg erwartet. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Der Große Rat erteilte der Gemeinde Zurzach die Konzession für die Wiedererschließung und Ausbeutung der bei den Bohrungen nach Kochsalz entdeckten, aber wieder verschlossenen Mineral- und Thermalquelle auf 75 Jahre. — Er beschloß die Errichtung einer dem Durchgangsverkehr Zürich-Bern gewachsenen Brücke, anstatt der alten Holzbrücke über die Reuß bei Mellingen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 415,000 Franken. —

Baselstadt. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, angesichts des ständig zunehmenden Wasserverbrauchs der Stadt, zur Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen fünf neue Tiefbrunnenpumpen zum Kostenpreise von Fr. 200,000 zu erstellen. — Ein zu längerer Zuchthausstrafe verurteilter Schwindler versuchte einen Selbstmord, indem er mit der Eßgabel die Nägel aus seinen Schuhen löste und diese samt den Gabelzinken verschluckte. Die verschluckten Gegenstände konnten im Bürgerspital durch einen operativen Eingriff aus dem Magen entfernt werden. —

Baselland. In Liestal starb im Alter von 88 Jahren der frühere Staatskassier, Karl Wagner-Wirz. Er war während 53 Jahren im Staatsdienst gestanden und hatte große Verdienste darum, daß Baselland keine eigentlichen Staatsschulden besitzt. —

Obwalden. Der Kantonsrat beantragte zuhanden der Landsgemeinde einstimmig die Erteilung des Landrechtes an den Dichter Heinrich Federer. —

St. Gallen. Gegen die Wahl Otto Webers zum Regierungsrat wurde von bürgerlicher Seite die Kassationsbeschwerde eingereicht. In einigen Gemeinden sollen die beiden Gegner Hächler und Weber zusammen mehr Stimmen erhalten haben, als gültige Stimmen abgegeben wurden. Es wird daher eine Nachprüfung des gesamten Stimmzettelmaterials gefordert. —

Solothurn. In der Uhrenfabrik Kummer A.-G. in Bettlach wurde eine großzügige Unterschlagung aufgedeckt. Der Buchhalter und Prokurist A. Wyß, der Uhrenfabrikant Jos Karo in Bettlach und der Uhrenfabrikant Nissim Nachtigall in La Chaux-de-Fonds wurden verhaftet. Die beiden letzteren stammen aus Polen. —

Zürich. Die Eidg. Technische Hochschule hat Nationalrat Karl Sulzer-Schmid in Winterthur die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften

ehrenhalber verliehen. — Die Täter des Kassenschrankeinbruches bei Jelmoli konnten noch immer nicht ermittelt werden. Dagegen wurden zwei Sauerstoffflaschen gefunden, die von den Tätern beim Einbruch gebraucht wurden. Die beiden Flaschen stammen aus der Sauerstoffabrik Berlin. Sie wurden am 25. Februar von Singen über Schaffhausen nach Zürich transportiert und dort von einem unbekannten Burschen auf dem Zollamt in Empfang genommen. Er quittierte mit dem jedenfalls falschen Namen Karl Haus. — Der Zürcher Gerichtshof sprach den Frauenmörder Max Kaufmann sowohl der Ermordung der Maria Candinas, wie auch der Frieda Gaßmann schuldig und verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus, zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zu den Kosten des Verfahrens. Kaufmann blieb bei der Verkündigung des Urteils völlig teilnahmslos und fragte nur, wann er ein Begnadigungsgesuch einreichen könne. — Am Morgen des 23. ds. erschoß der Gießerei-Arbeiter Stiefel-Studer, der mit seiner Familie in schlechtestem Einvernehmen lebte, seine Frau und zwei seiner Kinder. Auch die beiden anderen Kinder hatte er durch Revolverschüsse schwer verletzt. Eines davon ist schon im Spital gestorben und auch das andere dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Als man in die Wohnung eingedrungen war, hatte sich Stiefel auch schon durch einen Schuß in die Schläfe getötet. —

Graubünden. Am 22. ds. abends stieß der letzte Zug St. Moritz-Schuls vor dem Eingang des Magnatumtunnels auf einen Felsblock, der auf das Geleise gestürzt war. Die Lokomotive entgleiste und fuhr mit voller Wucht auf den Tunneleingang. Dieser hielt dem Anprall glücklicherweise stand, sonst wäre der ganze Zug in die Schlucht gestürzt. Die Lokomotive wurde ganz zusammengedrückt und der Lokomotivführer, Cadetsch aus Zuoz, derart eingeklemmt, daß seine Leiche erst am andern Tage aus den Trümmern befreit werden konnte. Von den Passagieren wurden einige schwerer, einige leichter verletzt. Die Wagen wurden zum Teil stark demoliert.

Waadt. Am 16. ds. feierte die Lausanne-Ouchy-Bahn das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes. Sie ist die erste konzessionierte Drahtseilbahn der Schweiz. — In Echallens fand ein Landwirt beim Pflügen einen Rucksack mit Wertschriften im Betrage von 48,000 Franken. Den Rucksack hatte ein Landwirt von Bellemont bei Yverdon im 3. Dezember des letzten Jahres verloren und waren bisher alle Nachforschungen erfolglos gewesen. —

† Dr. Paul Liechti,

gew. Vorstand der Schweizerischen agrikultur-chemischen Anstalt Liebefeld-Bern.

Dr. Paul Liechti, von Landiswil, Kirchgemeinde Biglen (Emmental), wurde am 12. Februar 1866 in Bern geboren. Er besuchte die bernische Kantonsschule und das Gymnasium. Nach Absolvierung der Hochschule bestand er im Jahre 1890 das Staatsexamen als Apotheker.

Von 1888 bis 1889 war er Privatassistent von Professor Dr. Schwarzenbach (chemisches Laboratorium der Universität Bern) und vom Wintersemester

† Dr. Paul Liechti.

1889 bis Frühjahr 1892 erster Assistent am pharmazeutischen Institut der Universität Bern (Professor Dr. Perrenoud und nach dessen Tode Professor Dr. A. Tschirch). Während dieser Zeit hielt er Vorlesungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Chemie.

Im Jahre 1891 wurde Herr Liechti auf Grund seiner Dissertation: „Studien über die Fruchtschalen der Garcinia Mangostana" zum Dr. phil. promoviert (Hauptfach: Chemie; Nebenfächer: Physik und Botanik). Später erhielt er auch das schweizerische Diplom als Lebensmittelchemiker. Im Frühjahr 1892 erfolgte seine Wahl zum Adjunkten der damals neugegründeten landwirtschaftlichen chemischen Versuchs- und Kontrollstation der Universität Bern. In diese Zeit seiner Tätigkeit fällt auch die Verleihung der Hallermedaille.

Im Oktober 1895 wurde Dr. Liechti zum Vorstand des genannten Institutes und im August 1897 zum Vorstand der schweizerischen agrikultur-chemischen Anstalt Bern (Liebefeld) gewählt, welche Stellung er bis zu seiner krankheitshalber erfolgten Pensionierung im April 1924 inne hatte. Er versah auch außerdem längere Zeit das Amt eines eidgenössischen Münzessayeurs. Im Juni 1903 war Dr. Liechti Vertreter des schweizerischen Bundesrates am V. internationalen Kongreß für angewandte Chemie in Berlin.

Seit 1895 machte er mehrere Studienreisen nach Deutschland und hielt sich jedesmal längere Zeit in der landwirtschaftlichen Versuchsstation Darmstadt auf, um das von Professor Dr. P. Wagner ins Leben gerufene System der Topfkulturversuche, sowie das schon damals in Deutschland hochentwickelte Feldversuchswesen zu studieren und auf die einheimischen Verhältnisse zu übertragen.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirtschaft hat ihn die königlich schwedische Landwirtschaftsakademie im Jahre 1919 zu ihrem Mitglied ernannt.

Die zahlreichen von Dr. Liechti in Fachblättern, zum Teil in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern, veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten liegen auf dem Gebiete der Ermittlung des Düngebedürfnisses der Kulturböden, der rationellen Behandlung der natürlichen Dünger, im besonderen der Gülle, im Ausbau des Topfvegetationsversuches sowie des exakten Feldversuches, der Futtermittelanalyse usw.

Herr Dr. Liechti war Ehrenmitglied des Vereins analyt. Chemiker, Ehrenmitglied des Verbandes der Lehrer an landwirtschaftlichen Schulen. —

Der Regierungsrat erteilte dem Zahnarzt V. Wierdels in Biel und dem Arzt Dr. Huber in Langenthal die Bewilligung zur Ausübung des Berufes. — Er wählte zum Mitglied der Aufsichtsbehörde der Fortbildungsschule des Beamten- und Angestellten-Verbandes der Stadt Bern Herrn Regierungsstatthalter Dr. Freimüller in Bern. —

Als Nachfolger des verstorbenen Regierungsrates Burren wird in eingeweihten Kreisen Dr. Dürrenmatt, der Präsident der kantonalen Rekurskommission, genannt, der schon seinerzeit als Nachfolger Volmars vielfach erwähnt wurde. Daneben wird aber auch von Pfarrer Hämmerli in Heimiswil gesprochen und auch von Pfarrer Marti in Großaffoltern, wobei darauf hingewiesen wird, daß das Seeland keinen einzigen Vertreter in der bernischen Regierung hat. —

Die Pestalozzisammlung hat im Amt Thun Fr. 10,285, im Amt Aarwangen Fr. 8000 und im Amt Aarberg 6298 Franken ergeben. —

In Schüpfen brannten dem Karrer Fritz Schüpbach die vor den Grienwagen gespannten Pferde durch, rasten mit dem schweren Wagen durch das Dorf und fuhren an ein altes Holzhaus, dessen Wand und zwei Fenster durchschlagen wurden. Das eine Pferd kam dabei in die Wohnstube zu stehen. Es mußte, da es ein Bein gebrochen hatte, sofort abgetan werden. Wunderbarerweise blieb die Bewohnerin des Hauses, Frau Schweizer, die gerade den Zimmerboden fegte, unverletzt. —

In der Papierfabrik Utzenstorf geriet der 66jährige Niklaus von Arx mit der linken Hand in das Getriebe des Kohlenganges, wobei ihm die Hand vollständig weggerissen wurde. Er starb kurz darauf im Krankenhaus in Burgdorf. —

Das Altersheim im Amt Seftigen dürfte im künftigen Herbst eröffnet werden. Als Verwalter und zugleich Kassier des Vereins „Für das Alter", wurde Herr Böhlen, Eisenhändler in Riggisberg, gewählt. —

Der Landwirt Johann Kreuter von Niedereichi (Gemeinde Wahlern) fiel auf der Heimfahrt von Schwarzenburg von seinem mit Heu beladenen Wagen, kam

unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. —

Der Große Gemeinderat von Langenthal bewilligte einen Kredit von 58,900 Franken zur Korrektion der oberen Bahnhofstraße und genehmigte einen Reglementsentwurf, der die unentgeltliche Kremation vorsieht. —

Die Stadtschreiberei Thun hat für Personen mit bescheidenem Einkommen eine unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle eröffnet für strittige Fragen auf dem Gebiete des Zivil- und Obligationenrechtes und des Fabriks-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes. — Im Göttibachschulhaus soll auf das Jahr 1929 eine Vorortesschule errichtet werden, die entsprechend der Schülerzunahme die nötige Klassenschaffung ermöglicht.

Die Gemeinden des Amtes Frutigen haben beschlossen, Herrn alt Regierungsstatthalter Hari, der voriges Jahr nach 24jähriger Wirksamkeit von seinem Amte zurückgetreten ist, eine Dankesurkunde zu überreichen. Die Feier findet am 26. März im Landhaus Frutigen statt. —

Der Gauverband des Seelandes hat die Durchführung des diesjährigen seeländischen Schwingfestes dem Turnverein Safneren übertragen. Das Schwingfest wird am 8. eventuell 15. Mai stattfinden. —

In der Klinik Pasquart in Biel verschied an einer Herzlähmung der in den weitesten Kreisen bekannte Metzgermeister in Büren a. A., Friedrich Kocher. Er war Mitglied des Einwohner- und des Bürgerrates, der Primarschulkommission, des Männerchors und der Stadtschützengesellschaft. —

† Rudolf Probst,

gew. Kreispostkontrolleur in Bern.

Vor Monatsfrist entschlief Rudolf Probst-Jäger. Im Jahre 1857 in Glarus geboren, als Sohn des Instruktors Hauptmann Probst, verlebte er seine früheste Jugendzeit in Glarus und kam dann nach Herisau, wo er die Primar- und Realschule besuchte. 1875 trat er in den Dienst der Postverwaltung ein, der er während 50 Jahren, zuletzt als Kreispostkontrolleur in treuer Pflichterfüllung diente.

Mit Freude und Hingabe beschäftigte er sich außerdienstlich vor allem mit humanitären und erzieherischen Fragen. Als Vertrauensmann der freisinnigen Partei war er Mitglied der Schulkommission Sulgenbach (1899 bis 1913) und Mitglied des Stadtrates (1906 bis 1917).

Genoß Rudolf Probst in dieser Weise allgemein das Vertrauen seiner Mitbürger, so war es selbstverständlich, daß er im engern Kreise seiner Freunde seines herzlichen und aufrichtigen Wesens wegen besonders geliebt und geachtet wurde. Daneben besaß er alle Eigenschaften, die zur Leitung einer größeren Vereinigung erforderlich sind. Deshalb wurde ihm 1916 die Leitung der Loge zur Hoffnung übertragen, die er drei Jahre inne hatte. Zur Zeit seines Todes war er Abgeordneter der Schweiz. Großloge Alpina bei der Berner Loge.

Vor zehn Jahren sah sich Rudolf Probst eines schweren Leidens wegen, das zur Operation führte, gezwungen, seine öffentlichen Aemter niederzulegen. Im Laufe der Zeit erholte er sich wieder,

† Rudolf Probst.

mußte sich aber im Herbst 1926 neuerdings einer schwierigen Operation unterziehen. Seit November war er ans Krankenlager gebunden. Sein Zustand war hoffnungslos. So schwer die Trennung von diesem lieben, senkrechten Manne all seinen Freunden und Bekannten wurde, so waren sie doch alle darüber einig, daß sich ihm der Tod als Erlöser genähert hatte. Ed. N.-G.

---

† Emil Niggli,

gew. Werkmeister bei den v. Rollschen Eisenwerken in Bern.

Emil Niggli, Werkmeister, ist am 11. September 1866 in Derendingen ge-

† Emil Niggli.

boren. Er stammte aus einer arbeitsamen Bürgerfamilie. Seine Jugendzeit verlebte er in seinem Heimatdorf. Nach beendigter Schulzeit erlernte er den Schlosserberuf, an dem er große Freude und Interesse hatte. Nach der Lehrzeit ging er auf die Wanderschaft in die verschiedenen Kantone der Schweiz, wo er sich in seinem Beruf weiter ausbilden konnte. Nach einigen Jahren kehrte Emil Niggli in sein Heimatdorf zurück und trat in das Geschäft der von Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen ein, wo er sieben Jahre tätig war. In dieser Zeit verheiratete er sich mit einer Tochter aus Gerlafingen. Im Jahre 1898 wurde Niggli von Gerlafingen nach Bern in die Filiale der v. Rollschen Eisenwerke versetzt, wo er bis zu seinem Tode tätig war. In dieser Zeit brachte er es durch seinen Fleiß und seine Pflichttreue vom einfachen Schlosser bis zum Werkmeister. Er genoß die Achtung sowie das Vertrauen seiner Vorgesetzten, wie seiner unterstellten Arbeiter. Im Jahre 1900 trat er in den Schweiz. Werkmeisterverband ein. Sein Beruf führte ihn in die verschiedensten Länder, wo er seine Arbeit immer zur Zufriedenheit seiner Arbeitgeber ausführte. So gingen die Jahre arbeitsreich und friedlich dahin, bis ihm am 2. Januar 1914 seine Gattin durch einen Herzschlag entrissen wurde.

Im Dezember 1921 verheiratete er sich wieder. Im Beisammensein mit seiner Frau und seinen zwei Stiefkindern verlebte er 5 wunschlose, schöne Jahre.

Am 7. Februar 1927 rief ihn eine geschäftliche Arbeit in vollster Gesundheit nach Territet, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte. In der Nacht vom 10. auf 11. Februar ist er an einem Herzschlag aus dem Leben geschieden.

Emil Niggli war ein friedliebender fröhlicher Mensch und sein aufrichtiger Charakter machte ihn bei Feunden und Bekannten beliebt. Er war jederzeit bereit, andern zu helfen und war nie mürrisch oder unzufrieden.

Sein Leben war Liebe und Arbeit.

Der Stadtrat behandelte am 18. ds. das Reglement betreffend Ladenschluß an Werktagen, das die möglichst einheitliche Regelung des Ladenschlusses in der Stadt bezweckt. Vorgesehen ist der Ladenschluß von Montag bis Freitag um 19 Uhr, am Samstag um 17 Uhr. Zigarrengeschäfte und Zeitungskioske dürfen bis 20 Uhr 30, Coiffeure bis 19 Uhr 30 (Samstags bis 20 Uhr) offen halten. An Samstagen und Vortagen von gesetzlichen Feiertagen dürfen übrigens Apotheken, Drogerien, Bäckereien, Käse-, Butter- und Milchgeschäfte usw. bis 19 Uhr offen halten. Rollier (freis.) wollte den Außenquartieren Begünstigungen einräumen, ebenso jenen Geschäften, die nur mit Familienmitgliedern arbeiten. Nach längerer Debatte wurde mit 46 gegen 16 Stimmen Eintreten beschlossen und die Vorlage mit geringen Aenderungen bezüglich der Apotheken angenommen. — Auf eine Interpellation Rubin wegen des Flugplatzes antwortete Baudirektor Lindt, daß für den ersten Ausbau des Flugplatzes auf dem Belpmoos 129 Jucharten in Aussicht genommen seien. Die Baukosten würden Fr. 721,000 betragen, die Kosten für den Landerwerb Fr. 950,000, was eine

Totalsumme von Fr. 1,671,000 ergibt. Der Kanton habe eine Subvention von Fr. 125,000 zugesagt, das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement 15,000 Franken, das Militärdepartement 50,000 Franken. Der Betrieb würde einen starken Ausgabenüberschuß ergeben. Die Kosten für einen provisorischen Flug- provisorischen Flugplatz würden nach Abzug der Subvention Fr. 53,000 betragen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß der Flugplatz zwar zu begrüßen wäre, doch dürfe sich die Gemeinde nicht in allzu große Kosten stürzen. — Auf eine Interpellation Wälchli betreffend Uebernahme des Sportplatzes Eichholz durch die Gemeinde, erklärt Finanzdirektor Raaflaub, daß dieser Platz in der Gemeinde Köniz liege und der Ankauf erhebliche Kosten verursachen würde. Ueber ein Angebot des Gemeinderates wird mit der jetzigen Besitzerin, der Gymnastischen Gesellschaft, zurzeit noch verhandelt. —

Die Einnahmen der Gurtenbahn Bern A.-G. betrugen 1926 Fr. 45,592, befördert wurden 82,936 Personen. Die Ausgaben betrugen Fr. 33,024. Zur Verfügung der Aktionäre blieb ein Aktivsaldo von Fr. 11,169, weshalb der Verwaltungsrat die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent beantragt. Fr. 1569 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. —

Der Stadtomnibus hatte 1926 eine stark vermehrte Frequenz. Es wurden 1,693,451 Personen befördert. Die Betriebseinnahmen waren Fr. 520,257, die Betriebsausgaben Fr. 392,771, der Einnahmenüberschuß Fr. 127,486. Anfangs des Jahres standen 8, am Ende 12 Saurer-Omnibusse im Betrieb. —

Die Stadtbaukommission hat das endgültige Ausführungsprojekt Maillard für die neue Lorrainebrücke genehmigt. Die Kostensumme beträgt Fr. 3,9 Millionen. Die Vorlage soll womöglich noch am 15. Mai zur Abstimmung gelangen. Stimmt das Volk dem Projekte zu, so erfolgt die Ausarbeitung der Detailpläne und die Ausschreibung der Bauarbeiten. Wenn alles klappt, könnte Mitte Oktober mit dem Bau begonnen werden. — Am 23. ds. wurde mit der Legung eines zweiten Geleises beim Zeitglocken begonnen. Infolge der Umbauten wird ein Umsteigen bei der blauen und roten Linie nötig, während die weiße Linie unberührt bleibt. —

† Rudolf Hofmann,

gewesener Wasserleitungsunternehmer in Bern.

Freitag den 18. Februar ist wieder einer der ältesten und bestbekannten Berufsmänner der Stadt Bern zur letzten Ruhe getragen worden. Rudolf Hofmann wurde am 6. Juli 1855 in Bern geboren, besuchte die Schulen der Stadt und trat später bei Herrn Pfeifer in die Lehre. Eine harte Jugendzeit hielt den strebsamen Jüngling schon frühe zur Arbeit an. Volle 28 Jahre verweilte er im Geschäft Pfeiffer, bis er sich im Jahre 1900 selbständig machte. Durch sein gerades, aufrichtiges Wesen und seine berufliche Tüchtigkeit erwarb er sich rasch das Vertrauen eines großen Kundenkreises.

Im Jahre 1891 vermählte sich Rudolf Hofmann und mit vereinten Kräften brachte das strebsame Ehepaar das Geschäft auf die heutige Blüte. Der glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder. Rudolf Hofmann schätzte und liebte das traute Familienleben und das Wohl

† Rudolf Hofmann.

seiner Kinder ging ihm über alles. In den jungen Jahren war er ein Freund des Gesanges und ein gern gesehener Gast im Sängerbund, Jahrgängerverein u. a. Durch die Grippe erhielt die Gesundheit des Verstorbenen einen herben Schlag. Von einem Asthmaleiden, als Folgekrankheit der Grippe, erholte sich Herr Hofmann nicht mehr; im Gegenteil, es machten sich immer mehr Gebrechen bemerkbar. Mehrmals suchte er den sonnigen Süden als Erholungsort auf und kehrte jeweils neugestärkt und guten Mutes zu seinen Lieben zurück. Sein goldener Humor half ihm die Alltagssorgen und die schweren Seelenkämpfe, die sein erschütterter Gesundheitszustand mit sich brachte, zu bewältigen. Doch weder aufmerksamste Pflege, noch ärztliche Kunst vermochten indessen das entfliehende, wertvolle Leben zu halten. Eine Herzschwäche gebot Schmerzen und Kummer ein plötzliches Halt. —

Das Andenken an den Heimgegangenen wird im Familien- und Freundeskreise segnend weiterleben.

Die Trauerfeier für Herren Regierungsrat Burren vollzog sich am 19. März in dem vom Verstorbenen selbst vorgeschriebenen einfachen Rahmen. In der Turnhalle des evangelischen Seminars Muristalden hatten sich der Regierungsrat vollzählig, der Gemeinderat Bern fast vollzählig, Vertretungen aller bürgerlichen Behörden, des Synodalrates, der Geistlichkeit der reformierten Landeskirche und der Bernischen Evangelischen Gesellschaft, viele Freunde des Verstorbenen, u. a. auch Bundesrat Scheurer und Oberstkorpskommandant Wildbolz, im ganzen etwa 500 Personen eingefunden. Die erste Rede hielt Herr Pfarrer Straßer, dann sprach Regierungspräsident Bösiger, Pfarrer Rohr und Seminarlehrer Howald. Auf dem Schoßhaldenfriedhof sprach am offenen Grabe Armeninspektor Lörtscher. —

Am 20. ds. starb im 59. Altersjahr Dr. med. Louis Schnyder, Nervenarzt und Privatdozent für Psychotherapie, Präsident der schweizerischen neurologischen Gesellschaft. —

Am 19. ds. gab es in der Stadt drei kleinere Brände. Um 14 Uhr geriet die Grasböschung zwischen Hauptbahnhof und der Großen Schanze in Brand. — Um 16 Uhr brannten auf der Eisenbahnbrücke einige Balken, die ebenso wie das Gras rasch gelöscht waren. — Und um 1 Uhr nachts gab's dann noch ein Zimmerfeuer im Marzili. Eine Wolldecke war durch einen elektrischen Kocher in Brand geraten. Auch dieses Feuer war rasch gelöscht. —

Am 17. ds. wurde während der Turnübungen einer Klasse der Primarschule vom Postgaßschulhaus ein Schüler von einem Bernhardiner-Bastard, der sich von seiner Leine losgerissen hatte, erst in den Hals und dann noch ins Bein gebissen. Der Knabe mußte ins Inselspital verbracht werden. —

Vor den Assisen des Mittellandes stand ein 33jähriges Dienstmädchen, das wegen Vergehens gegen das keimende Leben und gewerbsmäßiger Unzucht angeklagt war. Sie ist die Tochter eines wohlhabenden Landwirtes, hat aber schon Arbeitshaus und Gefängnisstrafen wegen gewerbsmäßiger Unzucht hinter sich. Den Geschworenen schien das Beweismaterial ungenügend und so sprach die Assisenkammer die Angeschuldigte frei, überband ihr aber ein Drittel der Kosten. —

Unglücksfälle.

In den Bergen. Die Opfer des Lawinenunglückes in Samnaum konnten nun alle geborgen werden. Fräulein Kasner und Konrad Uhl befanden sich nur 50 bis 60 Zentimeter unter der Schneeoberfläche, Konrad Grössing etwa einen Meter. Die Leichen Trimborns, Fräulein Kasners und Uhl's werden in ihre Heimat überführt, während Grössing in Compatsch beigesetzt wurde. — Am 20. ds. wollten drei Schüler aus Rougemont das Rüblihorn im Gummfluhmassiv besteigen. Hiebei stürzte Victor Casucci, der Sohn eines Unternehmers, auf einem Schneefeld ab und stürzte über eine 25 Meter hohe Felswand. Er starb während des Transportes zur Hütte. Eine Hilfskolonne brachte die Leiche am Montag nach Rougemont. —

Verkehrsunfälle. Auf der Straße von Lenzburg nach Schafisheim wurde der 51jährige Velofahrer Fritz Baumann von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. — Der Präsident des des tessinischen Fußballverbandes, Advokat Massimo Bazzi, wollte auf der Straße von Pontebrolla mit dem Motorrad einem Fuhrwerk ausweichen, stürzte, schlug mit dem Kopf an einen Felsen und verletzte sich so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.